

Immer mehr Menschen tragen einen Mundschutz. Dabei geht es ihnen insbesondere darum, andere zu schützen und zugleich Hemmschwellen abzubauen. Promis wie Lena Meyer-Landrut werben dafür, Gerhard Schröders Ehefrau Soyeon Schröder-Kim hat mittlerweile sogar den Altkanzler vom Tragen einer Maske überzeugt. Zugleich produzieren immer mehr Modedesignerinnen Masken, die schützen sollen und gut aussehen.

„Macht sie bunt, nimmt es mit Humor“

VON A. PICHIRI UND M. CVJETKOVIC

HANNOVER. „Maske auf!“ So lautet der Titel des Videos, in dem Promis wie Lena Meyer-Landrut und Jan Böhmermann für das Tragen von Schutzmasken in der Öffentlichkeit werben. Um andere Menschen zu schützen, wollen auch in Hannover immer mehr Menschen mit gutem Beispiel und selbst gebastelten Masken vorangehen. „Ich finde, unsere Gesellschaft sollte sich an den Anblick gewöhnen“, erklärt Heike Lutzin aus Linden ihre Motivation. „Es kann doch nicht sein, dass ein möglicherweise infizierter keinen Mundschutz aufsetzt, weil es ihm peinlich ist.“

Lutzins Vater ist 84, hat Vorerkrankungen. „Man kann schon von einer Hochrisikoperson sprechen. Deshalb bin ich schon seit Wochen extrem vorsichtig und trage immer einen Mundschutz, wenn wir Kontakt haben“, sagt sie. In das vor das Gesicht gespannte Stück Stoff zu sprechen, zu atmen, die skeptischen Blicke von Passanten – Lutzin gewöhnt sich immer mehr daran. „Mittlerweile setze ich den Mundschutz praktisch immer auf, wenn ich in die Öffentlichkeit gehe.“ Wegen der hohen Dunkelziffer von Infizierten geht es der Mutter von drei Kindern darum, Vorurteile abzubauen, das negative Image der Maske umzukehren und deren Gebrauch in der Gesellschaft als Akt der Solidarität zu etablieren. „Viele Menschen sind unsicher, ob sie infiziert sind oder nicht. So kann man im Zweifel andere davor schützen, sich anzustecken.“ Diese Ansicht setzte sich langsam durch: „Bei Facebook gibt es mittlerweile tolle Anleitungen zum Selberbasteln.“

Auch Oliver Dierssen trägt eine Maske Marke Eigenbau – aus blauem Stoff mit türkisfarbenen Dinos. Der 39-Jährige will ein Zeichen setzen: „Macht die Dinge bunt, nehmts mit Humor“, sagt der Kinderpsychologe mit Praxis in Gehrdren. Dienstliche Besprechungen führt er mittlerweile nicht mehr ohne Mundschutz – aus Solidarität mit Mitarbeitern und deren Familien. In der Öffentlichkeit lasse sich ein „komisches Gefühl“ dagegen noch nicht so leicht abstellen. „Aber ich habe vor, das Masketragen jetzt immer mehr auszuweiten.“ Die Expertenmeinungen gingen zeitweise auseinander. Mittlerweile setzt sich jedoch die Ansicht durch, dass selbst ein einfacher Mundschutz helfen kann, die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Auch der Virologe Christian Drosten räumte in seinem Podcast am Montag ein, dass es sinnvoll sein kann, diesen in der Öffentlichkeit zu tragen. Angesichts der langen Inkubationszeit und anfangs oft milden Symptomen müsse von einer großen Dunkelziffer von Infizierten ausgegangen werden. „Bevor die ersten Symptome auftreten, ist es völlig unmöglich zu bestimmen, wer infiziert ist“, so Dierssen. „Und wenn wir nicht alle identifizieren können, müsste es dann nicht in unser alle Interesse sein, von vorne herein erst mal jeden Menschen als potenziell infiziert zu betrachten?“

Der Kinderpsychiatrer hält es deswegen für „absolut vorstellbar“, dass bald das Tragen von Masken zu einer „aktiven Geste der Solidarität“ wird. Und die sollte vor allem von den jungen Menschen initiiert werden. „Je mehr Leute, die Vitalität ausstrahlen, Masken tragen, desto normaler wird der Anblick“, ist er überzeugt.

In Soyeon Schröder-Kim (49) findet er eine Mitstreiterin. Die Frau von Altkanzler Gerhard Schröder (75) trägt selbst in der Öffentlichkeit eine Maske, will anderen Mut machen, es auch zu tun. „Ich will auch andere ermutigen, mitzumachen, weil man damit zwar sich selbst nicht schützt, aber andere schon“, sagt sie im NP-Gespräch. Das sei eine Betrachtungsweise, die sich in Deutschland noch nicht überall durchgesetzt habe: „Weil man offenbar meint, jeder, der eine Maske trägt, sei infiziert. Das ist ein dummes Vorurteil. Ich möchte dazu beitragen, dass solche Vorurteile nicht mehr stattfinden“, so Schröder-Kim. Mittlerweile ist auch ihr Ehemann davon überzeugt: „Meinen Mann habe ich überzeugen können, beim gemeinsamen Einkaufen einen Mundschutz, den ich für ihn genäht habe, zu tragen.“



Soyeon Schröder-Kim – die Frau von Altkanzler Gerhard Schröder – trägt auch eine Schutzmaske.



Oliver Dierssen plädiert für mehr Schutz.

Designerinnen machen jetzt in Masken

HANNOVER. Die Firma Trigma ist bekannt für die TV-Werbung mit dem Affen. Der schwabische Bekleidungshersteller produziert jetzt Atemschutzmasken. 100.000 Stück in der Woche. So viele schafft Melanie Wedemeier natürlich nicht, aber auch die Modedesignerin aus der Calenberger Neustadt hat ihren Arbeitsalltag komplett umgestellt. Normalerweise würde die 45-Jährige jetzt mit fünf Auszubildenden an Brautkleidern oder Spitze und Seide für Abi-Bälle arbeiten. Die meisten Hochzeiten sind allerdings verschoben, und ob es überhaupt Abiturprüfungen gibt, ist noch nicht entschieden. „Deshalb habe ich alle Azubis nach Hause geschickt und wollte selbst nur ein bisschen aufräumen im Laden, als ich bei Facebook einen Hilferuf aus Laaten las“, sagt Wedemeier. Die Victor’s Residenz für alte Menschen suchte dringend Mund- und Nasenschutzmasken, „da habe ich mich beim Leiter gemeldet und angeboten, ein paar Masken für die Residenz zu nähen.“

So entstanden am Sonntag 28 Masken aus Baumwollresten in fröhlichen Farben. „den Schnittwunsch hatte mir der Leiter der Einrichtung gemailt“. Die Residenz bedankte sich in den sozialen Medien, und „seitdem steht mein Telefon nicht mehr still. Alle wollen Masken von mir.“ So näht Melanie Wedemeier mindestens zehn Stunden am Tag in ihrem 80 Quadratmeter großen Ladenlokal für den Blutspendedienst in Springe, Praxen, weitere Heime und viele Privatpersonen. Verwendet wird kochfeste Baumwolle, die Lebensgefährtin Alex, Software-Consultant in Homeoffice, bei 90 Grad vorgewaschen und damit gebrauchsfertig gemacht hat. „Ich habe meine Technik perfektioniert und schaffe bis zu 30 Masken am Tag“, sagt Wedemeier, die

froh ist. „In dieser seltsamen Zeit was wirklich Sinnvolles tun zu können“.

Zehn Euro kostet jede Maske. Ihr Geschäft „Sasse Design“ ist wegen der Coronakrise bis auf Weiteres geschlossen, das Geschäft mit Atemschutzmasken blüht dagegen: „Ich habe alle Hände voll zu tun, und ständig kommen neue Aufträge rein.“

Auch im Atelier von Orike Muth in Linden-Mitte laufen die Nähmaschinen auf Hochtouren. Mit Petra Warnecke (PW Lederdesign) fertigt sie in der Weberstraße Masken aus bunten Baumwoll- und Leinenstoffen an. „Der Bedarf ist groß und wächst immer weiter“, sagt Warnecke. Sie legte vergangene Woche mit dem Nähen los und verkaufte ihre Masken auf dem Lindener Marktplatz. „Angesichts der großen Nachfrage kam ich allein aber nicht mehr hinterher. Deshalb haben wir uns schnell und unkompliziert zusammengetan“, so Warnecke weiter. Die Designerinnen nähren mittlerweile rund 100 Masken täglich – für eine Spende von mindestens acht Euro pro Stück. „Auch uns ist damit geholfen“, sagt Warnecke angesichts in der Coronakrise weggebrochenen Aufträge. Die Masken können per E-Mail (info@pw-design) oder telefonisch (05 11/45 25 60) bestellt werden.

Mundschutze statt Designerkleider näht auch Julia Penkina („Kina“) in ihrem Atelier am Engelbosteler Damm (Nordstadt). Rund 40 Stück hat sie bereits verkauft. Statt Baumwolle verwendet sie für ihre Masken (zehn Euro pro Stück) Viskose. „Das ist weicher und trägt sich angenehmer auf der Haut“, sagt sie. Interessenten können sich telefonisch unter 01 63/2 61 73 89 melden, oder Facebook sowie per E-Mail (outfits@notmadeinkina.com).



NEUES GESCHÄFTSMODELL: Modedesignerin Melanie Wedemeier näht in ihrem Atelier Sasse-Design Atemschutzmasken für Altenheime. Fotos: Drösa, Heussel, dpa

AUCH JETZT SIND WIR FÜR SIE DA UND HALTEN SIE MOBIL!

VERKAUF
Informieren Sie sich unter: www.fahrrad-burckhardt.de

BERATUNG | BESTELLUNG
Telefon: 0511 691771 | E-Mail: info@fahrrad-burckhardt.de
Anlieferung innerhalb der Region erfolgt kostenfrei!

WERKSTATT
Reparaturwerkstatt geöffnet! Bitte Termine vereinbaren.

Für Krankenhauspersonal (Nachweis) reparieren wir ab sofort kostenlos Fahrräder oder stellen Leihräder zur Verfügung, um das Infektionsrisiko in Bus und Bahn zu senken und die Versorgung in den Krankenhäusern sicherzustellen. Bitte nutzen Sie diese Leistung nicht aus!

ZUSAMMENHALTEN – ABSTAND HALTEN. BLEIBEN SIE BITTE GESUND!

Ihre Meike Flasbarth und Team

burckhardt

Das Rad & Pedelec-Haus

<https://www.facebook.com/burckhardt.fahrrad.hannover>

Podbielskistr. 183 | 30177 Hannover | (05 11) 69 17 71 | info@fahrrad-burckhardt.de
www.fahrrad-burckhardt.de | Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 bis 18 Uhr | Samstag 9 bis 14 Uhr